


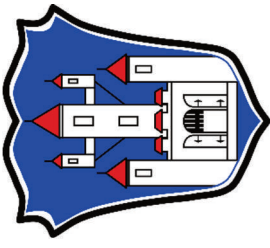
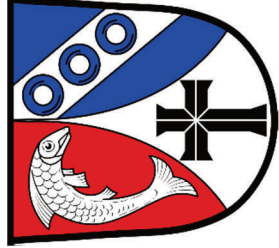



Übersicht: Die Einführung der Reformation (evangelische Lehre / evangelischer Gottesdienst) in den Gemeinden des DB Lohr a.Main:


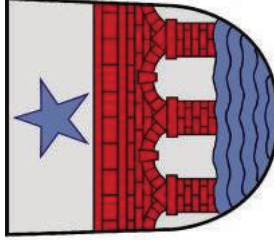
Febr./März 2023 | T.Roth

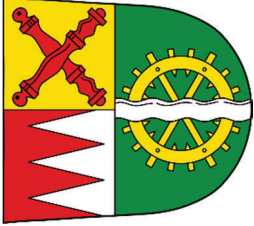
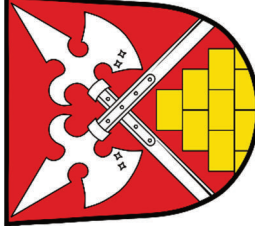
Kirchengemeinde	Daten zur Kirchengeschichte	Allgemeine geschichtliche Daten	Wappen
Bad Brückenau	<p>Zur Urfarrei Oberleichtersbach gehörig, 1360 erstes Kirchengebäude, 1525 Bauernkrieg und Hinwendung zu Luthers Lehre, 1532 wünscht der Stadtrat einen Pfarrer der neuen Lehre; 1602-05 Rekatholisierung (außer Römershag, Riedenberg, Geroda, Platz, Pfarrei Zeitlofs) 1912 eigene Pfarrei 1908: Evang. Christuskirche im Staatsbad. Friedenskirche: 1957 bis 1959 im Georgi-Kurpark erbaut.</p>	<p>Liegt an uralter Straße von Fulda nach Hammelburg (9. Jh.) 1294 erste urkundl. Erwähnung. 1310 Stadtrechte. 6500 Einwohner (2021) Seit dem Mittelalter lebten Juden in Brückenau. Alte / Neue Synagoge. 141 jüdische Frauen und Männer aus Brückenau (Stadt), Geroda, Heiligkreuz, Oberriedenberg, Platz, Schondra, Unterleichtersbach, Unterriedenberg und Zeitlofs (Kreis Brückenau) wurden Opfer des Holocaust. <u>Staatsbad:</u> Ursprung: Vielzahl an Heilquellen, die am Südwestfuß der Rhön liegen. Die älteste Erwähnung einer Mineralquelle in der Gegend stammt aus dem Jahr 1674. 1747 vom Fuldaer Fürstabt Amand von Busseck gegründet, profiliertes Nierenheilbad, Schlosspark. Imposante historische Gebäude aus Zeit König Ludwig I. von Bayern: Kursaalgebäude (1827), Elisabethenhof (1894), Schlosshotel Fürstenhof (1775), Parkhotel (1899-1901), Badhotel (1823), Bellevue (1819) u.a. KG wurde 1957 aufgehoben</p>	 <p>fuldische Kreuz (schwarzes Kreuz auf silbernen Grund), Kaiserin Hildegard und in der Mitte das badische Wappen</p>
Bonnland	<p>Durch Otto Wilhelm von Thüngen</p>		



<p>Burgsinn</p>	<p>1564 durch Bernhard und Eberhard von Thüngen; 1631 Gegenreformation, 1704 Neugründung 1804 gehörte Burgsinn mit Zeitlofs und den Zubehörungen Eckarts, Trübenbrunn, Rupboden, Roßbach, Weißenbach, Detter, Heiligkreuz, Völkersleier, Dittlofsroda, Weikersgrüben, Gräfendorf und Höllich den Freiherrn von Thüngen.</p>	<p>Ein Steinbeil (um 2000 v.Chr.) ist das älteste Zeugnis menschl. Anwesenheit. 1001 erstmals erwähnt (Sinna), 1334 Marktrecht Urfparrei des Sinngrunds (1350); Wasserschloss 1620 erbaut u. Wohnsitz der Fam. von Thüngen 2400 Einwohner</p>	
<p>Detter</p>	<p>Seit 1453 gehörte Detter zur neugegründeten Pfarrei Zeitlofs. 1553 wurde in Weißenbach und Detter die Reformation eingeführt. Evangelische Versöhnungskirche von ?, Kirchturm in der romanischen Zeit, Ausstattung Ende 17. Jh. 1745 erfolgte die Umpfarrung in die neue Pfarrei Weißenbach.</p>	<p>1200 erstmals erwähnt, 1317 Detter als „Grozzen Teterde“ 420 Einwohner, 397 M.ü.M.</p>	
<p>Dittlofsroda</p>	<p>1553 Einführung der Reformation. 1563-87 Amtszeit des ersten nachweisbaren protestantischen Pfarrers, der auch für Völkersleier, Waizenbach, Weikersgrüben und Windheim zuständig war. Keine Rekatholisierung</p>	<p>Erste Erwähnung 900, Name: von einem Dietlof durchgeführte Rodung. Um 1300 noch Herrschaft von Rieneck, ab 1450 Thüngenscher Besitz. In Dittlofsroda bestand eine jüdische Gemeinde bis 1938/42. Ihre Entstehung geht in die Zeit des 18. Jahrhunderts zurück. 300 Einwohner (2020).</p>	 <p>Von Wartmannroth: vorne in Silber ein schwarzes Tatenkreuz, hinten geteilt von Silber und Blau; oben in rotem Balken drei eingebogene goldene Pfähle, unten ein mit drei blauen Ringen belegter silberner Schrägalken</p>


Eckarts	<p>1576 evangelisch 1754 Weihe der Evang. Kirche.</p>	<p>1439 vom Kloster Thulba zur Thüngen- schen Zent: Eckarts wird in der Kaufur- kunde als „Eckrichs“ bezeichnet.</p>	
Gemüinden	<p>1895 erster evang. Gottesdienst, 1908 eigene Pfarrei 1910 Weihe der Christuskirche</p>	<p>vorstädtische Fischersiedlung, erste urkundliche Erwähnung der Stadt 1243, ab 1377 würzburgisch, 1405 an Rieneck verkauft, ab 1469 wieder würzburgisch bis 1802. Seit Mittelalter jüdische Bewohner, um 1900 etwa 100 jüdische Gemeindeglie- der (4,6 % der Einwohner). 10.000 Einwohner (2021)</p>	 <p>Wehranlage ist silberfarben mit rot ge- deckten kegelförmigen Dächern</p>
Geroda	<p>1550 Einführung der Reformation durch Hans von Bibra 1558 erster evang. Pfarrer Kirche St. Martin von ? Der Chorraum besitzt ein Sterngewölbe und in der nördlichen Wand eine gotische Sakramentsnische. Der Taufstein in einem kräftigen Rot trägt die Jahreszahl 1600, Orgel mit einem baro- cken Prospekt aus der Zeit um 1680, Lang- haus von 1862.</p>	<p>1167 als „Gerrode“ erstmals erwähnt, Geroda gehörte bis 1803 zur Abtei Fulda, der Markt Platz zum Hochstift Würzburg. Ab 1327 Herrschaft der von Bibras, ab 1606 Herrschaft der von der Tanns, ab 1650 jüdische Bevölkerung, 1717 Weihe der Synagoge. Marktgemeinde am Oberlauf der Thulba, 800 Einwohner (2021). 442 M.ü.M.</p>	 <p>eingeschweifte silberne Spitze, darin ein schwarzes Tatzekreuz, gespalten von Blau und Rot; vorne ein mit drei blauen Ringeln belegter silb. Schräglinksbalken, hinten ein gekrümmter silberner Fisch.</p>
Gräfindorf	<p>Zur Urfarrei Wolfsmünster gehörig 1550 eigener evang. Pfarrer. 1564 Synode von Gräfindorf: Die Refor- mation wird in allen Besitzungen der Her- ren von Thüngen abgeschlossen. Rekatholisierung, ab 1677 wieder kath. Gottesdienste.</p>	<p>? Gründung Wechseinde Herrschaften: Kloster Fulda, Machthaber aus Mainz, Brandenburg und Würzburg ebenso wie die Herren von Rieneck und Thüngen. 700 Einwohner (2017)</p>	

	<p>Ab 1920 von Waizenbach betreut 1952 Weihe Evang. Michaelskirche Ab 1973 zu Gemüden gehörig.</p>		<p>oben in Blau ein mit drei blauen Ringen belegter silberner Schrägbalken (Wappen von Fürstbischof Julius Echter von Meßspilbrunn), unten geteilt von Rot und Gold (Farben der Herren von Thüngen), belegt mit einem Mühlrad in verwechselten Farben</p>
<p>Hammelburg</p>	<p>1524 erste evang. Predigt, 1526 abgesetzt, aber ev. Schule, 1541 ev. Pfarrer Johann Spangenberg Ungedruckte frühe Reformationsgeschichte von Georg Horn (1567-1603 Pfarrer) 1603/04 Rekatholisierung 1894 erster ev. Gottesdienst, 1927 Betsaal auf Grundstück außerhalb der Stadt (Berliner Straße 2), 1950 eigene Pfarrei durch den Zustrom von Flüchtlingen 1953 Betsaal zur Christuskirche erweitert. 1963 Weihe St. Michael (Gulbransson)</p>	<p>716 urkundl. erstmals erwähnt als hamulo castellum (gehört zu 30 ältesten Städten in D), kam 777 an das Kloster Fulda und blieb dort bis 1802. 1240 Stadtrechte. 10.800 Einwohner (2021)</p> <p>Seit dem 13. Jh. jüdische Familien ansässig, um 1560 Synagoge, 1586 Friedhof in Pfaffenhausen (bis 1938 Bestattungen, im Nov. 1938 schwer geschändet). Es wurden 132 jüdische Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer aus Hammelburg (Stadt und Kreis) Opfer des Holocaust.</p>	<p>Gespalten von Silber und Rot; vorne schwarzes Tatenkreuz, hinten auf grünem Dreieberg drei silberne Lilien</p>
<p>Heiligkreuz</p>	<p>1553 Einführung der Reformation Die Heiligkreuzer Kirche entstand im 16. Jahrhundert und soll von Mönchen des Klosters Schlüchtern während ihrer Besiedelung von Heiligkreuz errichtet worden sein. 1745 zur Pfarrei Weißenbach Nach dem 30j.Krieg zur Pfarrei Geroda. Seit 1929 selbständige Kirchengemeinde</p>	<p>1167 erstmals erwähnt, seit 1525 Thüngenscher Besitz. 56 Einwohner (2020)</p>	
<p>Heßdorf</p>	<p>Wie Höllrich Barocke Saalkirche 1741-44 erbaut. Orgel 1744 von Jakob Theodor Berns</p>	<p>1158 erstmals erwähnt. 356 Einwohner (2017)</p>	

Höllrich	<p>1450 Bau der Kirche 1551 evang. durch Otto Wilhelm von Thüngen 1562 erster evangelischer Pfarrer. 1706 Kirche erbaut. Im Innern sechs Grabsteine. Taufstein von 1594. Älteste Glocke von 1487.</p>	<p>1189 erstmals erwähnt (Holderich, später Holdere: wo viel Holunder wächst) 431 Einwohner (2017)</p>	
Lohr a. Main	<p>1543 Einführung der Reformation durch die Grafen von Rieneck, 1544-66 J.C. Ulmer 1603/05 Rekatholisierung durch Mainz 1870 wieder ev. Gottesdienst, 1872 Bethaus, von Partenstein betreut 1891 exponiertes Vikariat 1909 eigene Pfarrei 1934 Weihe Auferstehungskirche</p>	<p>Seit 8. Jh. besiedelt, 1295 erstmals urkundl. erwähnt, 1333 Stadtrechte und seitdem zu Grafen von Rieneck gehörig, 1559 fiel es an Mainz zurück. 15.000 Einwohner (2021)</p>	 <p>Seit 1408: Schild der Grafen von Rieneck, Lohrbach</p>
Marktheidenfeld	<p>1527 ev. Pfarrer Peter Hunerbüchler 1612 Rekatholisierung durch Julius Echter 1880 Betsaal (oberes Ende der Mitteltorstraße), von Remlingen aus betreut. 1896 Friedenskirche, 1919 exponiertes Vikariat 1948 eigene Pfarrei 1950 Zuzug des Heimatvertriebenen Mutterhauses Lehmgruben aus Breslau 1955 Bau des Pfarrhauses</p>	<p>Seit 8. Jh. besiedelt, Name von „Feld des Heidino“ 1397 Stadtrecht Seit 13. Jh. Besitz der Grafen von Wertheim, die 1522 Reformation einführten 12.000 Einwohner (2021)</p>	 <p>Main, Mainbrücke und blaues Pentagramm: Abwehrzeichen vor Unglück und eine glückliche Entwicklung</p>

<p>Mittelsinn</p>	<p>1413 eigene Pfarrei, von Burgsinn unabhängig 1564 Einführung der Reformation durch von Thüngen Kirche: Jakobus und Nikolaus geweiht. Ältester Bauteil der Kirche ist das Untergeschoss des Kirchturms aus Anfang 14. Jh., an nördlicher Wand des Chorraums Sakramentsnische, über dem Rundbogen „1510“, Obergeschoss 1592, Taufstein „1622“, Langhaus 1734. Orgel von 1758 1996-2000 Innenrenovierung</p>	<p>1275 erstmals erwähnt als „Melesynnen“ Seit 15. Jh. im Besitz der von Thüngen und von Hutten (Kondominat), Gerichtssitz. 800 Einwohner (2021) Mind. seit 19. Jh. waren jüdische Familien ansässig, jüdische Gemeinde und Synagoge.</p>	 <p>Geteilt und oben gespalten von Rot und Gold, vorne drei silberne Spitzen (= Hochstift Würzburg), hinten schräg gekreuzt zwei rote Amtsstäbe; unten in Grün ein goldenes Mührad, überdeckt von einem silbernen Wellenfahl.</p>
<p>Partenstein</p>	<p>1527 erster Pfr. Conrad Faber – Grafen von Rieneck, nach 1559 Hanauer Gebiet (ab 1597 reformierter Einfluss) 1830/31 Christuskirche (spätklassizistisch) 1921 Schenkung der 4 Glocken durch die Kommune 1958 Steinmeyer-Orgel mit 15 Registern</p>	<p>Entstand um 1180 durch die Grafen von Rieneck erbauten Burg Bartenstein 1344 erstmals erwähnt. 2.800 Einwohner (2021)</p>	 <p>In Rot über goldenen Mauersteinen in vier Reihen zwei schräg gekreuzte silberne Hellebarden</p>
<p>Völkersleier</p>	<p>Einführung der Reformation 1914-1920 Bau der Gustav-Adolf-Kirche Vorgängerkirche als Simultankirche angelegt, musste im Jahr 1821 wegen Baufälligkeit abgerissen werden.</p>	<p>Der Ort entstand in der Karolingerzeit; 1141 erstmals urkundlich erwähnt Thüngenscher Besitz 316 Einwohner (2020) seit 17./18. Jh. jüdische Gemeinde, Synagoge 1762 erbaut. Insg. wurden 19 jüdische Frauen und Männer aus Völkersleier Opfer des Holocaust.</p>	

Waizenbach	zur Urfarrei Wolfsmünster gehörig. 1583: Evang. Schlosskirche: Kirchturm von 1583, Langhaus von 1733, im II. Weltkrieg durch amerikanischer Tiefflieger zerstört. 1734 Adeliges Damenstift Waizenbach: zur Versorgung von Töchtern evangelischer fränkischer Adelsgeschlechtern gegründet. Die Stiftung existiert bis zum heutigen Tag. 1827-1929: Waizenbach Sitz eines Dekanats. 1950 Weihe der neuen Kirche	777 Siedlung Waizenbach im Besitz des Klosters Fulda, 815 an die Freiherren von Thüngen, die ein Wasserschloss erbauten. 1155 erste bekannte Erwähnung als „Waizenbach“. 1570: Schloss Waizenbach von Dietz von Thüngen und seiner Ehefrau Agatha von Seckendorf erbaut. 1734 Adeliges Damenstift 260 Einwohner (2020)	
Weickertgrüben	1530 durch von Thüngen 1960-61 Auferstehungskirche erbaut als moderne Kirche über dem Ort in Dreiecksform, 2001-02 renoviert.	1373 erstmals erwähnt Ortsteil von Gräfendorf, 166 Einwohner (2017)	
Weissenbach	1553 durch Neidhardt von Thüngen Ab 1745 eigene, von Zeitlofs unabhängige Pfarrei mit Dettler und Heiligkreuz 1746 wird ein neues Pfarrhaus gebaut 1969 Ende des Kirchenpatronats	1167 erstmals urkundl. erwähnt (zusammen mit Zeitlofs); 1361 Weissenbach gelangt von den Herren von Bibra an die Herren von Thüngen.	
Wildflecken	1958 eigene Pfarrei 1959 Kreuzkirche geweiht	Der Ort entstand 1524 als Gruppe von Waldsiedlungen am Zusammenfluss von Sinn und Wölbersbach. Bald Rodungs-siedlungen, zuerst von Köhlern, Jägern und Forstarbeitern besiedelt (Wappen). 1937 Truppenübungsplatz auf Gemeindegelände, dort im II. Weltkrieg Kriegsgefangenenlager, nach II. WK amerik. Besatzung und dort DP-Lager, zeitweise 17.000 Menschen, bis 1951, polnischer Friedhof.	 Zwei gekreuzte rote Streitkolben in silbernem Schildfuß, in rot ein wachsender silberner Jäger mit goldenem Haar, in der

		<p>Erinnerungsstätte „Kreuzweg der Nationen“ Marktgemeinde mit 2.900 Einwohnern (2021) (1996: 3.800), 516 M.ü.M.</p>	<p>Rechten ein goldenes Hifthorn, in der Linken ein silbernes Rodungsbeil mit goldenem Stiel haltend</p>
<p>Zeitlofs</p>	<p>Seit 1453 eigene Pfarrei 1553 durch Neidhardt II. von Thüngen Pfr. Nikolaus Scheffer Dreieinigkeitskirche 1736-1740 erbaut 1745 Teilung der Pfarrei: Weißendorf/Detler/Heiligkreuz werden selbständige Pfarrei 1969 Beendigung des Patronatsrechts</p>	<p>1167 erstmals urkundlich erwähnt als "Citolives"; 1317 erstmals Erwähnung von Rupboden als „zu dem Roppoten“ und Rossbach als „Rossebach“. Von 1328-1803 ununterbrochen Thüningensches Herrschaftsgebiet. 1356 Sitz des Centgerichtes 1428 Schloss Zeitlofs Seit 1439 Mittelpunkt der der Thüngenschen Cent. (Eine Zentgrafschaft (lat. „hundred“) ist ein Bereich, in dem ungefähr einhundert Bauernhöfe liegen oder ca. einhundert freie und wehrfähige Männer leben.) Die Thüngens förderten im 16. Jh. nicht nur reformat. Kräfte, sondern auch die Ansiedelung von Juden in ihrem Markt. 1740 Bau barockes Schloss in Rossbach. 2.000 Einwohner (2021)</p> <p>Jüdische Gemeinde seit 16./17. Jh. 1840 mit 110 Mitglieder höchste Anzahl. Synagoge (Neubau 1885), Religionsschule und Mikwe (1925 neu errichtet). Bis Juli 1938 verließen alle jüdischen Bewohner den Ort. Das Gedenkbuch des Bundesarchivs verzeichnet 31 in Zeitlofs geborene jüdische Bürger, die dem Völkermord des nationalsozialistischen Regimes zum Opfer fielen.</p>	 <p>Unter silbernem Schildhaupt, darin ein mit drei gewellten roten Pfählen belegter goldener Balken, in Rot ein halbmondförmiger silberner Buchenzweig mit sechs Blättern.</p> <p>In dem Wappen ist das Familienwappen der Freiherren von Thüngen enthalten.</p>